

Schräg unterwegs

Deutschunterricht in der Justizanstalt.

Irgendwann schlägt mir die Schule vor, im Gefängnis zu unterrichten, was ich mit etwas gemischten Gefühlen annehme. Wie wird es sein, werde ich mit lernunwilligen, brutalen Typen zu tun haben, wird es gefährlich sein? Ich werde keine Schwerverbrecher unterrichten, sondern nur Junkies im gelockerten Vollzug, teilt man mir mit, also alles halb so wild. Ich bekomme unzählige Tipps von Freunden und Familienangehörigen, die natürlich alle überhaupt keine Ahnung haben, aber das hindert bekanntlich ja niemanden am Expertentum. An einem Montagnachmittag tauche ich zum ersten Mal dort auf, läute an, muss im Wachzimmer meinen Reisepass vorzeigen und mein Handy abgeben und werde von einer netten, kettenrauchenden Sozialarbeiterin empfangen. Sie erklärt mir alles und ich stürze mich ins Vergnügen. Von meinen Schützlingen bin ich bald angenehm überrascht, denn sie sind äußerst motiviert und witzig. Kleine – oder größere - sprachliche Defizite überspielen sie mit derber Schlagfertigkeit, Häfenschmäh vom Feinsten. Gegenseitige Hilfeleistung ist für sie selbstverständlich, Häfenehre, auch vom Feinsten. Galgenhumor hilft ihnen, ihre Situation besser auszuhalten. So haben sich im Lauf der Jahre einige Stilblüten angesammelt, die ich euch nicht länger vorenthalten möchte.

Ein neuer Teilnehmer kommt in den Kurs und ich frage ihn: „Islam, möchten Sie eine Namensliste von den Kollegen?“ – Islam: „Na, brauch i net, kenn ich die Trotteln olle“.

Islam: „Konn net gut schreiben. Hob i keine Schulbildung“. – Alle anderen: „Haha, Trottel, ka Schulbildung“. – Islam: „Geht's scheißn“. – Die Stimmung wird ein bisschen aufgeheizt. Ich frage die Sozialarbeiterin: „Wenn die raufen, was machen wir dann?“ – „Wenn's kein Spaß mehr ist, holen wir einen Justizwachebeamten“. Alle: „Is eh no Spaß!“

Wir spielen Rollenspiele, um das Perfekt zu üben. – „Hast du gestern die Kinder abgeholt?“ – „Na, kann i net Kinda abholen, bin i im Häfn gsessn, hahaaa!“

Wir spielen Ratschläge geben. – Martina hat ihren Autoschlüssel verloren. Was soll sie machen? – Novica: „Soll sie Novica anrufen. Novica kann olle Schlissln mochn. Novica kriegt olle Autos auf“.

Ich frage: „Lorenz, was willst du von Beruf werden?“ – Lorenz: „Frauenarzt, hähä“. – Ich: „Zum Glück nicht Chirurg“.

Ich: „Islam, was sind Sie von Beruf?“ – Die anderen: „Drogenhändler, haha“. – Ich: „OK, ich schreibe auf ‚Verkäufer‘“. – Islam protestiert, Verkäufer ist unter seiner Würde.

Ich leihe den Burschen Kulis und am Ende des Kurses ist einer weg. Ich rege mich auf und sie trösten mich: „Is normal, samma olle Vabrecha“.

Ich lobe die Teilnehmer für ihre gute Mitarbeit. – Lorenc: „Ma, schleimt sie, die Lehrerin!“

Wir üben Dativpräpositionen. Ich gebe ein realistisches Beispiel: „Ich kann ZUM GLÜCK NACH DEM Deutschkurs AUS DEM Häfen abhauen“. – Die Teilnehmer wie aus einem Mund: „Gemeiiiiin!“

Lorenz zu Arami: „Kannst du schwimmen?“ – Arami: „Ja, sicher, weißt du, was mein zweiter Vorname ist?“ – Lorenz: „Goldfisch vielleicht, hahaaaa!“

Ich frage sie nach ihrem Lieblingsfach in der Schule: „Pause“. – Dann will ich wissen, was sie von Beruf sind. Sie überschlagen sich vor lauter Auskunftsfreude: „Dieb, Dealer, Drogenhändler, Verbrecher“.

Einer gibt als Hobby „Fahrer“ an, was seine Kollegen mit der Frage „Wos, Fohra, Zirkus oder was?“ kommentieren.

Was gefällt dir nicht in Österreich? – „Gesetze und Polizisten“.

Und schließlich der Lieblingssport: „Vor Polizei davonlaufen“.

Wir üben das Datum. Ein Teilnehmer diktiert Daten, der andere schreibt. – „Artur, schreib, ‚am 32.4.1978‘“. – Artur merkt nichts und schreibt. – Dann sollen sie Fragen mit „wann“ stellen. – „Artur, wann hast du deinen ersten Orgasmus gehabt?“ – Artur: „Mit 14“. – „Ja, aber wann war das?“ – „Artur, war das am 32.4.1918?“ – Artur weiß es nicht. -Orhan geht zum Flipchart und beginnt zu schreiben: „Artur hat am 32.4.1948...“ – Ich protestiere: „Nein, schreib das nicht auf! Was werden die hier denken, was ich da unterrichte???“

Wir machen ein Perfekt-Fragespiel. „Bogdan, hast du schon einmal eine Fledermaus gefangen?“ – „Was heißt gefangen, sogar gegessen!“

Wir machen Adjektivendungen. – Ferhat: „Novica, wie findest du meine Augen?“ – Novica: „Deine Augen sind so braun wie deine Socken“.

Irgendwann kommt dann der große Moment der A2-Prüfung. Das Diplom ist für die Jungs sehr wichtig, sie können damit ihre Chancen enorm verbessern, also legen sie sich dementsprechend ins Zeug. Ein Teil der Prüfung ist ein E-Mail an

einen Freund. Diesmal müssen die Kandidaten folgende Fragen beantworten:
 1. Wie geht es dir? 2. Was machst du immer so? Hast du Arbeit? 3. Was unternimmst du in deiner Freizeit, was machst du am Wochenende? Magst du uns am Wochenende besuchen? – Lorenc schreibt diese Antwort: „Mier geht gut. Ich froe mich das du ein Jop gefunden hast und kanst wenigsten wos machen und wos ferdinen. Ich sizi im Knast und Wochenende ich koch mit mein froend hier ima etwos. Spilich schoch, poker und so weiter. Ich were gern gekommen oba ich kom nicht ich bien leider geschpert. Lg Lorenc“.

Bei der mündlichen Prüfung müssen die Kandidaten einen Ausflug planen, also sagt Ahmed: „Zerscht brechen wir aus, dann brechen wir auf“. Zusatzpunkte für Wortwitz sind ihm sicher.

Wir spielen Hoteldialoge. – Zu Beginn kommt die Frage: „Können Sie mir ein gutes Hotel empfehlen?“ – „Jo, eh glei do, is sogar gratis, da Häfn“.

